

## Frühlingsfahrt in die Glasi Hergiswil

**Der** Auftakt der diesjährigen Motorradsaison führt die MCB-ler an den Vierwaldstättersee. Der Besuch der Glasi Hergiswil steht auf dem Programm.

**Wir** treffen kurz vor neun Uhr auf dem Chilbiplatz ein. Es ist nur ein kleines Grüppchen, ich zähle 8 Motorräder die sich etwas später unter der Führung von Hans-Peter die erste Etappe der Frühlingsfahrt unter die Räder nimmt. Von der Töfftour kann ich nichts schreiben, da Aschi und ich wegen einem Krankheitsfall in seiner Familie mit dem Auto direkt nach Hergiswil fahren. Das Wetter zeigt sich von seiner unsicheren Seite. Wir treffen kurz vor halb elf Uhr beim Glasi Restaurant Adler ein. Annemarie Bruno und Dänu geniessen schon die wärmenden Sonnenstrahlen auf der Gartenterrasse. Unsere Geduld wird auf eine harte Probe gestellt, die Töfffahrer haben sich in der Zeit massiv verrechnet. Um elf Uhr meldet sich Hans-Peter per Handy bei Bruno, doch die neue Ankunftszeit wird nochmals überschritten, sie treffen gegen halb zwölf ein.



**Mit** einer Stunde Verspätung können wir mit der Besichtigung der Glasi beginnen. Die für uns vorgesehene Führerin ist natürlich wieder nach Hause gegangen, so erhalten wir von der Receptionistin eine kurze Einführung über den Ablauf der Besichtigung. Zum Anfang betreten wir einen pyramidenähnlichen Raum, wo wir über die ersten Versuche zur Glasherstellung der Ägypter informiert werden. Und immer wieder geht eine Türe auf uns so erleben den Werdegang des Glases und die



Errichtung der Glasi Hergiswil und deren drohenden Untergang in den siebziger Jahren auf eine sehr eindrückliche Weise mit. Gründer der Glasi waren die deutschen Brüder Seigwart, die nach den gut gehenden Anfangsjahren in Flühli, bekannt für seine Einmachgläser, Schwierigkeiten mit den dort ansässigen Bauern bekamen. Die damalige Herstellung des Glases verschlang eine Unmenge an Holz, und diesem Raubbau ihrer Wälder waren die Bauern in Flühli nicht mehr gewillt länger tatenlos zuzusehen.

**So** sahen sich die Gebrüder Siegwart gezwungen sich nach einem neuen geeigneten Standort für ihr Unternehmen umzusehen, und den fanden sie in Hergiswil am Vierwaldstättersee. Mit den Jahren gedieh die Glashütte und konnte ausgebaut werden. Auch der zweite Weltkrieg spielte eine Rolle mit beim Erfolg des Unternehmens. Doch im Ausland waren die Hersteller nicht untätig geblieben, sie setzten auf Massenanfertigung. Die Gebrüder Siegwart erkannten die Zeichen der Modernisierung zu spät und so mussten sie Mitte der siebziger Jahre den Konkurs

anmelden. Dass es dann doch nicht soweit kam verdankt die heutige Glasi dem Arbeiter Roberto Niederer aus Italien. Er sah eine Möglichkeit für das weiter bestehen des Unternehmens indem er auf Gegenstände in aussergewöhnlichen Formen setzte, das heisst keine Massenware sonder ausgesuchte Stücke zum täglichen Gebrauch oder als Ziergegenstände. Der Erfolg liess nicht auf sich warten, er konnte sein nunmehr auf solidem Fundament stehende Lebenswerk seinem Sohn übergeben. Roberto Niederer führt die Tradition seines im Jahre 1989 verstorbenen Vaters weiter und sucht immer weiter nach neuen Ideen.



**Von** der Empore aus können wir den Arbeitern zusehen wie sie aus einem rot glühenden

Klumpen schöne Teller und Schalen mit Zackenrand brennen. Zwei weitere sind damit beschäftigt aus einer glühenden Kugel Vasen in Kürbisform zu blasen, was sicher sehr viel Fingerspitzengefühl voraussetzt. Wir könnten dieser interessanten Tätigkeit noch länger zusehen doch die Wärme macht uns langsam zu schmelzen. Auf das Blasen einer Kugel als Andenken verzichten wir, die Warteschlange ist zu lang und die Zeit drängt langsam. Im Gebäude nebenan besuchen wir die Ausstellung, wo man das Glas erfühlen, musizieren und sogar auf Panzerglas stehen kann, wenn man den Mut dazu hat. Zum Abschluss schauen wir noch in die beiden Verkaufsläden, 1. und 2. Wahl rein. Hier können wir die Kostbarkeiten aus der Nähe betrachten, und wenn das Portemonnaie umfangreicher wäre, könnte man den einen oder anderen Traum wahr werden lassen. Es hat so... viele schöne Sachen, man hätte so oder so die Qual der Wahl.



**Doch** langsam wird die Zeit knapp, der Magen macht sich ebenfalls diskret bemerkbar wir begeben uns daher zum Glasi-Restaurant Adler. Das milde Frühlingwetter lässt es sogar zu, dass wir draussen an den für uns reservierten Tischen Platz nehmen können. Der Service ist speditiv, bald schon steht der grüne Salat in schönen Kleeblattteller, aus Glas versteht sich, vor uns. Das Hauptgericht, Pouletbrüstli oder Rahmschnitzel, ebenfalls auf Glastellern angerichtet, schmeckt allen gut, einzig die Nudeln sind etwas trocken.

Der Abschluss bildet ein Karamelköpfli, wieder im Kleeblattteller. Dieses Mittagmahl hat einen einzigen Fehler, nämlich dass die Teller nicht im Preis inbegriffen sind. Die Zeit vergeht und wir müssen ans Aufbrechen denken, die Töfffahrer haben noch einige Kurven und Kilometer mehr vor sich als Aschi und ich, die wir wieder via Autobahn nach Bern zurücklegen. Unterwegs öffnet der Himmel nun auch noch seine Schleusen.

**Wir** danken Hans-Peter für seine Bemühungen, uns einen schönen Auftakt in die neue Motorradsaison zu ermöglichen.